Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beu ir., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 271 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 31 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto — | Halver, Donnerstag, den 20. November | Erscheint: wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Landmanns Sonntagsblatt", Herd und Scholle", — „Für unsere Frauen" und „Am Abend". — | 1930

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* In der Deutschen Wirtschaftspartei sind erhebliche innere Schwierigkeiten ausgebrochen, mit denen sich der demnächstige Parteitag beschäftigen soll.

* Bei der Wahl zum Volkstag in Danzig erzielten die Nationalsozialisten und die Kommunisten starke Erfolge, während die Sozialdemokraten und die bürgerliche Mitte, ausgenommen das Zentrum, an Stimmen verloren.

* Die polnischen Wahlen haben infolge der angewandten Schreckensherrschaft der Regierungsmacht eine absolute Mehrheit für Marschall Pilsudski ergeben, wenn auch die angestrebte Zweidrittelmehrheit für Verfassungsänderung nicht erreicht ist.

Ein Großwahltag.

Das Verhältniswahlsystem, wie wir es in Deutschland überall seit 1919 haben, besitzt einen großen Nachteil: für die ganze Dauer der Sitzungsperiode des Reichstags, der Länderparlamente, der Gemeindevertretungen tritt keinerlei Änderung in der Stärke der dort vertretenen Parteien ein, wie das auf Grund von Nachwahlen früher geschehen konnte; der Nachfolger auf der Liste rückt einfach in das Parlament ein. Das Fehlen eines sochen „politischen Barometers" führte ja auch zu den bekannten Vorstößen der im Reichstagskampf siegreich gewesenen Parteien, nun auch in den Länderparlamenten, übrigens auch in zahlreichen Gemeindevertretungen, Auflösung und Neuwahl zu erzwingen. Andererseits ist aber die „Starrheit" des Verhältniswahlsystems gerade als ein Vorteil angesehen und bezeichnet worden, weil dadurch „Stimmungswahlen" verhindert werden können. So müssen denn andere Wahlen als „Barometer" oder als „Ventil" wirken, — und das ist bei den Wahlen zu den badischen und den mecklenburgischen Gemeindevertretungen denn auch recht ausgiebig geschehen.

Im allgemeinen spiegelt sich in den Wahlergebnissen das wider, was auch die Wahlresultate des 14. September maßgebend beeinflußte: sehr starkes Anschwellen der nationalsozialistischen Mandate, Gewinne auch bei den Kommunisten —, aber mehr oder minder starker Mandatsrückgang der Parteien von den Deutschnationalen bis hinüber zur Sozialdemokratie. Besonders auffallend ist das Vordringen der Nationalsozialisten z. T. weit über die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen in einzelnen badischen Gemeinden, wo diese Partei jetzt zur stärksten geworden ist, bisher aber überhaupt nicht vertreten war. Allerdings ist der Erfolg auch auf Kosten der Deutschnationalen erzielt worden, wanderten aber auch aus dem Lager der eigentlichen Mittelparteien jetzt wieder große Massen hinüber zu den Nationalsozialisten. Gelitten haben die Mittelparteien auch recht erheblich durch die vielfach recht umfangreiche Nichtbeteiligung, der Wahlflauheit — oder Wahlfaulheit —, aber an dem Grundcharakter des Ergebnisses, also einem weiteren Vordringen der Nationalsozialistischen Partei über den bereits am 14. September erreichten Stand hinaus, ändert sich auch damit nichts. Das war vor kurzem erst bei den Wahlen in Oldenburg festzustellen und hat jetzt seine Fortsetzung in Baden und in Mecklenburg erfahren.

Wahltag auch in dem Freistaat Danzig und auch dort sind die Ergebnisse ähnlich wie bei den Wahlen in Deutschland. Danzig hat den Mut zu dem Entschluß gehabt, sein Parlament, den „Volkstag", zahlenmäßig von 120 auf 72 Abgeordnete „abzubauen". Trotzdem gibt es auch in diesem so stark verkleinerten Parlament immer noch — zwölf Parteien, unter denen auch die Polen als Sonderpartei auftreten; sie sind allerdings auch jetzt wieder mit nur zwei Vertretern in den „Volkstag" eingerückt. Auch hier also ein Emporschnellen der Zahl der Nationalsozialisten, Rückgang bei den Deutschnationalen und bei einigen Mittelparteien; das Zentrum aber hat genau soviel Mandate errungen, als es im aufgelösten Volkstag besaß, hat also verhältnismäßig eine Verstärkung erfahren. Der Zahl nach sind die sozialdemokratischen Mandate zurückgegangen, stärker, als die zahlenmäßige Verkleinerung des Volkstages es hätte veranlassen müssen, aber auch hier scheint nur eine Verschiebung nach links eingetreten zu sein, da die Kommunisten ihre bisherige Mandatszahl vermehren konnten.

Und Wahlen schließlich auch in Polen, — wenn man diese Wahlen überhaupt noch als „politisches Barometer" bezeichnen darf! Mit allen Mitteln hatten Pilsudski und die in seinen Händen liegende Verwaltung dafür gesorgt, daß die Opposition mundtot gemacht war. Und zu dieser Opposition, also zur Linken, gehörten auch die Vertreter der nationalen Minderheiten, die Weißrussen, die Ruthenen, vor allem die Deutschen. Natürlich hat die jeder Gesetzlichkeit hohnsprechende Brutalität im Wahlkampf nun auch ein Resultat gezeitigt, das den Sejm zu einem gefügigen Werkzeug Pilsudskis machen wird. Das war ja das Ziel der geradezu wüsten Wahl„beeinflussung" und daher ist auch der Rückgang z. B. der auf die deutsche Minderheitsliste abgegebenen Stimmen in Oberschlesien leider nur allzu erklärlich. Dort sind an Stelle der bisherigen sechs Mandate nur drei von den Deutschen wiedererrungen worden, wurden für die deutsche Liste rund 50 000 Stimmen weniger abgegeben als bei der letzten Wahl. Fast amüsant ist es übrigens, daß der „Pan" Korfanty, der seinem alten Waffengefährten Pilsudski in schärfster Form gegenübersteht und entsprechend energisch vom Lager der Regierungsparteien bekämpft wurde, trotzdem in „seinem" Oberschlesien einen großen Erfolg einheimsen konnte.

Die Wahlen in Polen und Danzig

Pilsudskis Gewaltherrschaft erfolgreich.

Absolute Mehrheit für die Regierung.

Der unerhörte Terror, den die augenblickliche polnische Regierung, getrieben von dem stupiden Willen des Marschalls Pilsudski, vor den Wahlen zum Sejm entfaltete, hat Erfolg oder vielmehr die erwartete Auswirkung gehabt. Der Pilsudski-Block hat anscheinend die absolute Mehrheit errungen und kann einstweilen regieren, wie es seinem Herrn und Meister paßt. Voraussichtlich erhielten der Pilsudski-Block 244 Mandate (bisher 130), Regierungssozialisten 0 (10), Linksblock 81 (154), Nationaldemokraten 62 (37), Christliche Demokraten 14 (18), Ukrainer und Weißrussen 21 (47), Juden 10 (13), Deutsche 5 (19), Kommunisten 7 (9). Natürlich stehen noch einzelne Resultate aus, aber im großen und ganzen wird sich nichts Wesentliches mehr ändern.

Der neue Sejm weist also zum erstenmal seit der Wiedererrichtung des Polnischen Staates eine absolute Pilsudski-Mehrheit auf. Der seit 1926 die ganze polnische Politik beherrschende Kampf zwischen Regierung und Parlament ist damit zugunsten der Regierung entschieden.



Marschall Pilsudski.
der „Sieger" der Wahlen.

Pilsudski und seine Anhänger übernehmen zu der unbeschränkten Macht, die sie schon seit viereinhalb Jahren ausüben, jetzt auch die alleinige Verantwortung für das Schicksal ihres Landes. Die zur Verfassungsänderung notwendige Zweidrittelmehrheit haben sie nicht erreicht. Dank dem von ihnen angewandten System des Schreckens und der Bedrohung der Opposition mit allen ungesetzmäßigen Mitteln, denen keinerlei Grenze mehr gesetzt war. Die sogenannten Wahlen sind ein Hohn gewesen auf jede freie Entscheidung des Volkes. Pilsudski hat einfach diktiert, und wie er befahl, so geschah es. Polen ist gestrichen aus der Liste der über sich selbst entscheidenden Völker, es folgt geknechtet und willenlos dem Kommando des Marschalls. Daß das Wahlergebnis nicht die Volksabstimmung widerspiegelt, ergibt sich aus der Verringerung der Mandate der nationalen Minderheiten. Deutsche, Ukrainer und Weißrussen haben sich seit den Wahlen von 1928 natürlich weder verringert noch sich dem beherrschenden radikalen Polentum angeschlossen. Sie sind an der freien Kundgabe ihres politischen Bekenntnisses durch Listenverbote, Werbebeschränkung und andere Mittel gehindert worden. Das gesamte Deutschtum der Korridorprovinz Pommerellen, Kongreßpolen und Galizien bleibt auf diese Weise ohne Vertretung im Warschauer Parlament.

Ostoberschlesien.

In dem zum großen Teile deutschen Ostoberschlesien ist in den Landgemeinden dank dem ausgeübten Schreckensregiment ein Rückgang der deutschen Stimmen um durchschnittlich 50 Prozent zu verzeichnen. In einzelnen Orten beträgt der Verlust sogar bis zu 70 und 80 Prozent. Auch in den Städten ist ein wesentlicher Rückgang der deutschen Stimmen festzustellen, dagegen hat die Partei des Abgeordneten Korfanty, die Pilsudski feindlichen und ebenso dem Deutschtum abgewandten Nationaldemokraten, in ganz Polnisch-Schlesien an Umfang derart gewonnen, daß Korfanty hier wenigstens als Sieger anzusprechen ist.

Korfanty hat wahrscheinlich 80 bis 100 Prozent an Stimmen zugenommen. Sein Gewinn beträgt vier Mandate. Die Deutschen haben drei Sitze eingebüßt. Der Stimmenverlust des Deutschen Wahlblocks dürfte sich auf 25 bis 35 Prozent stellen.

Nach dem vorläufigen Endergebnis verteilen sich die in den drei ostoberschlesischen Wahlkreisen abgegebenen Stimmen wie folgt: Deutsche Wahlgemeinschaft 127 458 (1928: 175 113) drei Mandate, Regierungsblock 196 148 (172 037), sechs Mandate, Korfanty-Partei 210 352 (109 606), sieben Mandate, Polnische Sozialisten 54 742 (77 301), ein Mandat, Kommunisten wie bisher, ohne Mandat.

Ergebnis in Danzig.

Die in Danzig-Stadt und -Land durchgeführte Neuwahl zum Volkstage nahm bei einer Beteiligung von 84 Prozent der Wählerschaft einen ruhigen Verlauf. Es war nur ein Zufall, daß die Wahl mit der polnischen zusammenfiel, sie hatte nicht das geringste damit zu tun. Im letzten Sommer ist die Verfassung Danzigs dahin abgeändert worden, daß der Volkstag auflösbar ist und nur noch 72 statt 120 Abgeordnete erhält. Das muß bei dem Ausfall der Wahlen berücksichtigt werden. Das bemerkenswerteste ist, daß sowohl Nationalsozialisten wie Kommunisten sich an Stimmen stark vermehrt haben, während alle anderen Parteien, am meisten die bürgerlichen gemäßigten Gruppen, außer dem Zentrum, verloren. Das Resultat war, wobei die eingeklammerten Zahlen den Ausfall von 1927 bedeuten, folgendes:

Sozialdemokraten 48 859, 19 Mandate (61 729, 42 Mandate); Deutschnationale 25 502, 10 Mandate (35 826, 25 Mandate); Zentrum 28 958, 11 Mandate (26 096, 18 Mandate); Kommunisten 19 895, 7 Mandate (11 700, 7 Mandate); Nationalliberale 4322, 2 Mandate (8331, 7 Mandate); Deutsch-Danziger Wirtschaftspartei 6223, 3 Mandate (8010, 6 Mandate); Deutsch-Liberale 3203, ein Mandat (6204, 4 Mandate); Beamtenpartei 4528, 2 Mandate (4227, 3 Mandate); Polen 5801, 2 Mandate (5764, 3 Mandate), Mieter 1279, 0 Mandate (3577, 2 Mandate); Fischer 903, 0 Mandate (1885, 1 Mandat); Nationalsozialisten 31 516, 12 Mandate (1483, 1 Mandat); Eisenbahner 3468, 1 Mandat (—); Volksnationale Gemeinschaft 6675, 2 Mandate (—); Christlichnationale Volkspartei 1478, 0 (—).

Regierungsschwierigkeiten.

Obwohl die Sozialdemokratie die stärkste Partei verblieb, ist die bisherige Regierungskoalition aus Sozialdemokratie und Zentrum in die Minderheit gedrängt, so daß die kommende Gestaltung der Regierung noch nicht zu übersehen ist. An eine Verbindung des Zentrums mit Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Nationalliberalen, wozu noch einige kleinere Parteien stoßen müßten, ist schwer zu denken, ebensowenig natürlich an eine Koalition Sozialdemokratie-Zentrum-Nationalsozialisten, desgleichen kaum an eine Minderheitsregierung. Als letzter Ausweg bietet sich vorläufig nur eine große Koalition mit Sozialdemokraten und Zentrum, zuzüglich der übrigen bürgerlichen Mitte, oder erneute Auflösung des Parlaments.

Der neue Sejm.

Vorläufiges Endergebnis der polnischen Wahlen.

Das vorläufige Endergebnis der polnischen Sejmwahlen unter Berücksichtigung der Staatsliste stellt sich wie folgt: (In Klammern die bisherige Mandatszahl.)

Regierungspartei	etwa 246	Mandate	(122)
Nationaldemokraten	„ 61	„	(37)
Zentrelew	„ 80	„	(164)
Christliche Demokraten	„ 15	„	(15)
Ukrainisch-weißruss. Block	„ 24	„	(37)
Jüdische Gruppen	„ 8	„	(13)
Deutsche	„ 5	„	(19)
Kommunisten	„ 5	„	(7)

Ob die absolute Mehrheit, die der Regierungsblock erhalten hat, für die Verfassungsänderung ausreichen wird, ist vorläufig noch nicht zu ersehen, da dafür drei Fünftel Mehrheit erforderlich ist.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Kartellnotverordnung und Handwerk.

Es ist behauptet worden, daß der Reichsernährungsminister einem Vertreter des Handwerks erklärt haben soll, die Anwendung der Kartellnotverordnung komme gegenüber dem Handwerk nicht in Frage. Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß diese Meldung den Tatsachen nicht entspricht. Der Reichsernährungsminister habe einem Vertreter des Handwerks lediglich erklärt, daß für ihn keine Veranlassung vorliege, diese Frage vor das Kabinett zu bringen, nachdem die Anwendung der Kartellnotverordnung für die für ihn in Betracht kommenden Wirtschaftszweige bereits geregelt worden sei.

Günstiges Urteil für Minister Frantzen.

schweig verkündete in der Hauptverhandlung der Einspruchsklage des Verlages und der Schriftleitung des „Volksfreund" gegen die einstweilige Verfügung des nationalsozialistischen Ministers Dr. Frantzen das Urteil. Es lautet: Die einstweilige Verfügung wird mit einigen Abänderungen aufrechterhalten. Sofern eine beleidigende Form unterbleibt, dürfen die Antragsgegner auf die besagten Berliner Vorgänge zu sprechen kommen. Die Kosten fallen dem Antraggeber zur Last. — Eine mündliche Begründung wurde nicht gegeben. Der zweite Prozeß gegen Minister Frantzen findet am 20. November dieses Jahres statt.

Aus In- und Ausland

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg empfing den Vorsitzenden des Deutschen Luftfahrtverbandes, Staatsminister a. D. Dominicus, und nahm aus dessen Händen das Album entgegen, das die Grüße der deutschen Städte an das befreite Rheinland aus Anlaß des vom Deut-

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Wie soll die Lampe beschaffen sein?

Jetzt, in der schon früh eintretenden Dunkelheit, bei unwirtlichem Wetter, das ein längeres Draußensein nicht duldet, fühlen wir uns mehr und mehr magnetisch zu dem Licht hingezogen, das uns in seiner strahlenden Helle einen guten Ersatz für die mangelnde Sonne bietet.

Undankbar, wie der Mensch ist, vergessen wir, daß es eine Zeit der Petroleumlampen gab, denn fast überall auf dem Lande haben wir schon den elektrischen Anschluß durch Ueberlandzentralen, und wir können es uns gar nicht mehr vorstellen, wie es ehedem war, als man mit Kerzen oder Stallaternen bewaffnet über die Böden oder durch die Ställe ging. Neben der außerordentlichen Bequemlichkeit hat diese Elektrifizierung den Vorzug, feuersicher zu sein, ein Moment, das in der Landwirtschaft, wo man einesteils bedeutend mehr mit leicht brennbaren Gegenständen, wie Heu und Stroh, zu tun hat, als in städtischen Betrieben und anderenteils die Löschmöglichkeiten so viel geringer sind, sehr zu berücksichtigen ist. Es ist allerdings ein gut Teil Traulichkeit verloren gegangen, denn die sanfte Dämmerung eines schwacherhellten Raumes kann uns kein noch so strahlendes Licht ersetzen. Aber wir sind nun einmal moderne Menschen, die mit den Fortschritten der Technik Schritt halten müssen, und die Zimmer jedenfalls sind in der warmen, gleichmäßigen Erhellung doppelt gemütlich und anheimelnd.



Zweckmäßige Arbeitslampe.

Es kommt natürlich dabei durchaus auf die Wahl und Anbringung der Lampen an, denn man kann natürlich bei ungeschickter Handhabung auch selbst bei elektrischem Licht unvorteilhaft seine Behausung beleuchten. Es ist dabei zu beachten, welchem Zweck das Zimmer dient. Bei einem Eßzimmer wird es genügen, wenn man über dem Tisch eine mäßig große Hängelampe anbringt, die in halber Höhe angebracht wird. Ein hübscher Seidenschirm wird die Behaglichkeit des Zimmers heben. Kann man mehr Geld anwenden, so kann man die schönen Messingkronen wählen, die heute in hochkünstlerischer Form in der Zusammenverarbeitung mit Glas hergestellt werden.

Sehr zu empfehlen, auch vom praktischen Standpunkt aus, ist die Anbringung von Steckkontakten. Auf dem Schreibtisch oder Nähtisch kann man mit einer sehr geringen Kerzenstärke auskommen, wenn man das Licht unmittelbar neben sich hat. Man beachte dabei, daß die Lampe dann stets so steht, daß das Licht von links fällt, es ist für die Schonung der Augen unbedingt erforderlich. Der Schirm soll, falls er nicht aus hellem Papier besteht, weiß abgefüttert sein, das Licht reflektiert dann doppelt so stark. Fast alle größeren elektrischen Beleuchtungskörper sind so eingerichtet, daß eine verschieden starke Beleuchtung erreicht werden kann. Durch mehrmalige Schaltung kann man je nach Bedarf eine oder mehrere Birnen brennen lassen, und solche Abstufung ist aus praktischen Gründen durchaus zu empfehlen. Schreibtischlampen sind nach allen Erfahrungen bisher immer am besten mit grüngefärbtem Schutzschirm zu benutzen, die grüne Farbe schont am besten die Augen, es ist bisher noch nichts Besseres gefunden worden, und man wählt je nachdem, ob man das Licht nah oder weit hat, matte oder andere Birnen. Bei Lampen mit matten Birnen wird man zwar eine nicht so starke aber gleichmäßigere Helligkeit bemerken, die durch die größere Streufähigkeit des matten Glases hervorgerufen wird.

Lampen sind ein so schöner Zimmerschmuck, daß man sich gar nicht genug mit der Auswahl beschäftigen kann. Eine häßliche Lampe kann die Harmonie eines ganzen Raumes verderben, die Farbe, die Form und die Unterbringung ist sehr wichtig. Eine geschickte Hausfrau kann bei einigem Geschmack und Geschick auch selbst einen Lampenschirm anfertigen, wenn sie sich das entsprechende Drahtgestell besorgt, die Drähte mit dünnem Leinenband umwickelt, Gaze fest über die Form spannt, die Seide nach Geschmack darüberspannt oder drapiert. Bei glattgespannten Schirmen ist besonders darauf zu achten, daß die Seide recht fest angezogen wird und keinesfalls Falten wirft, was äußerst häßlich wirkt. Man näht die Seide auf den Drahtrippen fest und verdeckt die Nähte mit Seidenschnur in gleicher Farbe. Das ist eine Handarbeit, die sehr angenehm und viel nützlicher ist, als manche andere, die nur aus Langeweile begonnen wird. Jetzt, vor Weihnachten, sollte man sich das einmal überlegen. Die Herstellungskosten betragen ungefähr ein Viertel bis ein Drittel des fertiggekauften Schirmes.

Wir sind nun einmal gezwungen, für viele Monate sogar, uns ausschließlich bei diesem künstlichen Licht zusammenzufinden, denn die Zeiten der Geselligkeit fallen in die sonnenarmen Monate. Die Lampe ist uns ein Symbol des Ausruhens und der Freude, und wir müssen uns mit ihr beschäftigen. Trübes und unzureichendes Licht kann uns um allen Lebensgenuß bringen.

Küche und Haus.

Einfache, aber schmackhafte Alltagsgerichte.

Kartoffelsalat. Von Oel und Mehl wird in einer Bratpfanne zunächst eine Mehlschwitze gemacht, die ich in einer irdenen Schüssel mit Essig, Gelbeiern, Salz, Pfeffer, Paprika, Mostrich, Rinderbrühe oder Fleischextrattbrühe vermische. Ebenso füge ich etwas Zucker hinzu, damit die Soße „lieblich“ schmeckt. Jetzt schneide ich die warmen Kartoffeln hinein, aber nur so viel, daß sie reichlich in der Soße schwimmen. Man garniert den Kartoffelsalat mit Gurken, Tomaten, Eiern und Essigfrüchten, falls man sie gerade bei der Hand hat. Man kann den Kartoffelsalat auch sehr viel einfacher machen, indem man die abgekochten Kartoffeln in einer Soße von Essig, Oel, Mostrich und Gelbei, Salz und Pfeffer, etwas Zucker und, wenn man will, etwas feingehackten Zwiebeln gestellt werden. Man kann ihn auch mit roten Rüben garnieren, die sehr gut dazu schmecken.

Königsberger Klopse mit Kapernsoße. Gehacktes Schweine- und Rindfleisch werden mit geweichten und gut ausgedrückten und in Butter oder Speck abgelöschten Semmeln, Kapern, Pfeffer, Salz, etwas geriebenen Zwiebeln zu einem Teig gemischt. Aus diesem formt man Klopse, die man in Salzwasser abkocht, herausschöpft und beiseitestellt. Jetzt bereitet man aus einer Mehlschwitze, dem Abkochwasser, Kapern, etwas Milch oder Sahne, Pfeffer und Salz eine schöne Soße, die man zum Schluß mit einem Eigelb abzieht und in die man die Klopse kurz vor dem Anrichten hineingibt. Wenn man will, kann man unter das Fleisch etwas gewiegte Sardellen und gehackte Petersilie geben. Dazu reicht man Salzkartoffeln, Reis oder Nudeln.

Gefüllte Kohlrouladen mit Kalbfleisch, Speck und Tomaten. Für viele sind Kohlrouladen der Schrecken des Wochenmenüs. Wer sie aber nach meinem Rezept ausführt, wird sicher davon entzückt sein. Die Kohlblätter werden schön gebrüht, gesalzen und beiseitegestellt. Inzwischen dreht man Kalbfleisch durch die Maschine, gibt etwas geweichte und mit Speck abgelöschte Semmel, ein Ei in die Farce und füllt ein paar kleine geröstete Speckwürfel hinein. Zum Schluß Salz, Pfeffer, etwas Paprika. Diese wohlschmeckende Füllung gibt man in die Rouladen. Diese werden mit einem Zahnstocher durchstochen, der sie zusammenhält; wenn man keine Zahnstocher hat, muß man sie mit einem Faden binden. Jetzt brät man sie in einer Bratpfanne mit Butter und Speck an, nicht im Schmortopf, und läßt sie langsam im Ofen weichdünsten. Nach einer halben Stunde — die Kohlrouladen brauchen ungefähr eine Stunde — gibt man frische Tomaten oder Tomatenpüree hinzu und rührt die Soße, nachdem man die Kohlrouladen herausgenommen hat, mit etwas Sahne gut durch. Dazu reicht man Kartoffeln oder Reis.

Falscher Hase. Dieses Rezept sei hier jungen Hausfrauen zur Nachahmung empfohlen. ½ Pfund Kalbfleisch, ½ Pfund Schweinefleisch, ½ Pfund Rindfleisch, ½ Pfund Kalbsleber, im Winter, wenn es Gänseleber gibt, kann es auch eine Gänseleber sein, werden durch die Fleischmaschine gegeben und ganz fein durchgedreht. Diese Masse wird mit geweichter, gut ausgedrückter und in Butter oder Speck abgelöschter und geriebener Semmel vermischt, außerdem mit zwei Eigelben und kleinen Speckwürfeln; diese dürfen aber nicht „roh“ in den Braten, sondern müssen auf der Pfanne schön goldbraun gebraten und dann mit dem Speckfett zusammen in die Fleischmasse gegeben werden. Will man einen besonders schönen falschen Hasen haben, etwa zum Kaltessen bei einem kalten Büfett, kann man sogar ein paar Trüffeln feingeschnitten hineingeben oder ein paar Pistazien, die sich ebenfalls mit diesem Teig sehr gut vertragen. Hat man den Teig gut abgeschmeckt, formt man ihn zu einem langen Laib, wälzt ihn in geriebener Semmel und brät ihn mit Butter und Zwiebel auf einer Bratenleiter, damit er nicht anbrennen kann, ungefähr 1—1½ Stunden. Nach dieser Zeit nimmt man ihn heraus, stellt ihn kalt oder warm, je nach Bedarf, und macht die Soße mit etwas Sahne und Tomatenpüree fertig.

Das Türenknarren ist ein Uebelstand, dem man abhelfen kann, wenn man den knarrenden Teil des Kegels oder Scharniers mit der Spitze eines gewöhnlichen Bleistiftes etwas abreibt. Graphit bildet bekanntlich ein gutes Schmiermittel.

Grünspanflecke lassen sich durch Betupfen mit Salmiakgeist und Fortspülen der Flecke mit Wasser entfernen.

Allerlei Putzmittel. Flecken von Malerfarbe lassen sich von Linoleum leicht durch Abwaschen mit lauem Wasser entfernen, dem etwas Salmiakgeist zugesetzt ist. Oelflecke in Dielen und in Stoffen entfernt man durch Terpentinöl. Asche von Glühstrümpfen ist nicht nur zum Putzen aller Metallwaren geeignet, sie hat sich auch vorzüglich als Putzmittel für Spiegel und Glas erwiesen. Silbergeräte, die als Zimmerschmuck aufgestellt sind, bestreicht man alle vier Wochen mit Salmiakgeist und reibt tüchtig nach.

Fingerabdrücke an hellen Türen reibt man am besten mit einem Brei aus Oel und Kartoffelmehl ein. Nach einer Weile reibt man den Brei ab und fährt mit lauwarmem Wasser und einem weichen Schwamm über die betreffende Stelle.

Gesundheitspflege.

Das Seitenstechen bei schnellem Gehen oder Laufen beruht auf einer plötzlichen Blutüberfüllung der Leber und Milz. Es verschwindet schnell, wenn man mit geschlossenem Munde tief ein- und ausatmet. Wenn das Seitenstechen dagegen ohne körperliche Anstrengung auftritt, so kann es sich um den Beginn einer Lungen- oder Brustfellentzündung handeln. Bestehen außerdem noch erhöhte Temperaturen, so kann man mit Sicherheit auf eine dieser beiden Erkrankungen schließen.

Grünseifenbehandlung ist bei Brustfellentzündung sehr zu empfehlen, und zwar sowohl bei der trockenen als auch bei der mit Erguß einhergehenden Form der Brustfellentzündung. Der Rücken wird auf der kranken Seite mit der grünen Seife eingerieben, welche nach einer halben Stunde mit warmem Wasser entfernt wird. Von besonderem Nutzen ist diese Behandlung bei verzögerter Aufsaugung des Ergusses.

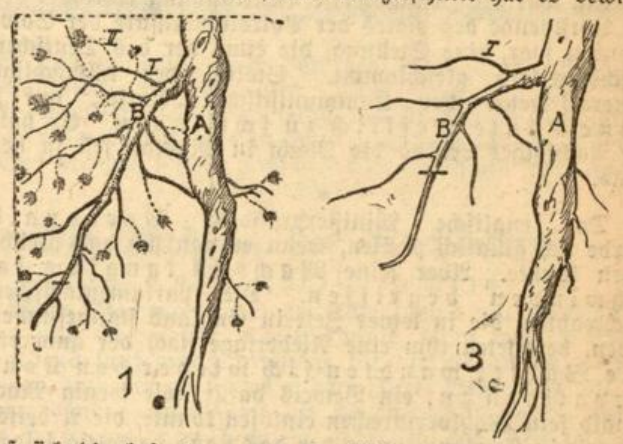
Die Bettlähmung ist die gelindeste Form einer Nervenquetschung, welche durch Druck auf einen Nerv bei schlechter Lage der Arme oder Beine während des Schlafes auftritt. Sie geht in der Regel sofort nach Aenderung der Stellung unter kribbelnden Empfindungen zurück. Besonders gefährlich ist es aber, wenn im Schlaf der nach oben übergeschlagene Arm mit seiner Streckseite lange Zeit auf der Bettkante aufliegt. Es kommt hierbei zu einer nicht wiederherstellbaren Lähmung eines der Hauptarmnerven, in deren Folge die Hand wohl gebeugt, aber nicht mehr gestreckt werden kann. Diese Lähmung wird häufig bei Trinkern beobachtet.

Soda ist bei Insektenstichen von besserer Wirkung als der sonst empfohlene Salmiakgeist. Das gilt auch für die mitunter gefährlichen Bienen- und Wespenstiche. Mit einem Stück angefeuchteter Soda wird der Stichkanal wiederholt bestrichen. Handelt es sich um eine Verletzung der Mundschleimhaut der Zunge, so wird nach dem Bestreichen mit essigsaurer Tonerdelösung (1 Teelöffel auf ein halbes Glas

Feld und Garten.

Angemessener Wurzelschnitt beim Pflanzen!

Gewiß kann und soll beim Neupflanzen und Verpflanzen von Obstbäumen und -bäumchen die Wurzel zurückgeschnitten werden, aber längst nicht immer so stark, wie man es oft genug sehen kann. Die Folge kennzeichnet sich nach außen dann dadurch, daß der Baum sehr langsam anwächst, nachher spärliche Laubentwicklung und oft auch Spitzendürre zeigt, bis auch die außerhalb der Baumgrube liegende Erdschicht durch Düngerzufuhr an Nahrungsstoffen bereichert worden ist. Denn der starke Wurzelschnitt hat es bewirkt,



daß sich die besonders aufnahmefähigen Wurzelteile gerade an dieser Stelle gebildet haben und weiterhin, wenn auch oft nur kümmernd, ausbilden wollen. Die Seitenwurzeln sind „durchgewachsen“, wie der Gärtner sagt, und über den Nährstoffbereich der Baumgrube hinausgegangen.

Diese Wachstums- und Entwicklungsstörung wird durch einen gelinden Wurzelschnitt, wie ihn hier Abb. 1 zeigt, meist vermieden. Dabei werden nur die Seitenwurzeln (B) eingekürzt und die Pfahlwurzel (A) nur dann, wenn sie eine größere Beschädigung aufweist. Die von jeder Seitenwurzel abgehenden Nebenwurzeln „erster Ordnung“ (I) können sich dann ungestört entwickeln und wiederum an ihrer ganzen Länge Nebenwurzeln mit Wurzelhärchen, also solche „zweiter Ordnung“ (II) ausbilden, die fast durchweg noch im Bereich der Baumgrube (einseitig durch punktierte Linien angedeutet) die dort angesammelten Nahrungsstoffe aufnehmen können.

Sind nun aber verhältnismäßig wenig Nebenwurzeln vorhanden, so kann es gerechtfertigt sein, die Wurzeln stärker zurückzuschneiden, wie es als Beispiel hier Abb. 2 zeigt. Die in der Pfahlwurzel (A) schlummernden Kräfte gehen dann zum Teil sehr wirksam auf den verbliebenen Stumpf der Seitenwurzeln (B) über und veranlassen diesen zunächst wenigstens zum Austrieb von Nebenwurzeln „erster Ordnung“ (I). Im Falle des Nichtschneidens jedoch würde die Wurzelkraft zu sehr nach der Tiefe drängen und die wirksamen Nebenwurzeln und nachher Wurzelhärchen zur Ausbildung, Entwicklung und Wirksamkeit in wenig nährstoffreiche und durchlüftete, also zu tiefe Bodenschichten bringen, mithin die oberen, fruchtbaren Bodenschichten unausgenutzt lassen.

Obergärtner K. Richter.

Haustierzucht und -Pflege.

Zehn Gebote für die Gewinnung gesunder und sauberer Milch.

Der Wert der jährlichen Milchproduktion in Deutschland beziffert sich auf 3,6 Milliarden Mark und ist somit höher als der der gesamten Brotgetreide- und Kartoffelerzeugung. Trotzdem müssen jährlich noch für über eine halbe Milliarde Mark Milch und Molkerei-Erzeugnisse aus dem Auslande eingeführt werden. Zur Beseitigung der Auslandseinfuhr ist erforderlich, die Leistungsfähigkeit der in Deutschland vorhandenen Milchkühe voll auszunutzen.

Für die Gewinnung einer gesunden, sauberen und vollwertigen Milch sind folgende Gebote zu beachten:

1. Ein guter Stall muß geräumig, hell, sauber und gelüftet sein. Licht und frische Luft sind wichtiger als Wärme. Stand und Jaucherinne sind täglich zu reinigen.
2. Zur Einstreu ist gutes, trockenes Stroh zu verwenden.
3. Keine Staubentwicklung während des Melkens! Auch nicht durch Putzen oder Füttern.
4. Die Gesundheit der Milchkühe ist dauernd zu überwachen. Kranke Tiere, z. B. tuberkulöse, sind auszumerzen. Die Milchkühe sind dauernd sauber zu halten.
5. Mit ansteckenden Krankheiten behaftete Personen sind vom Melkgeschäft und der Behandlung der Milch auszuschließen.
6. Das Melkpersonal hat vor dem Melken sich selbst an Händen und Unterarmen mit Wasser und Seife gründlich zu reinigen. Das Euter ist am besten mit einem reinen trockenen Lappen zu säubern. Die ersten Milchstrahlen werden am besten in einem besonderen Gefäß aufgefangen und nach Prüfung auf eine einwandfreie Beschaffenheit beseitigt.
7. Gemolkene Milch ist sofort mittels Seihtuch, das täglich in kaltem Wasser gespült und dann in heißem Sodawasser gereinigt und hierauf getrocknet werden muß, oder mittels eines Wattefilters durchzuseihen.
8. Die Milch ist sofort aus dem Stall zu entfernen, damit der Stallgeruch sich nicht auf die Milch überträgt. Sie ist ferner sofort zu kühlen und dauernd kühl zu halten, damit die Vermehrung schädlicher Bakterien unterbunden wird. Aus diesem Grunde auch Bekämpfung der Fliegen als Ueberträger von Krankheiten und Schmutz (Fenster abblenden, Fliegengaze, Zugluft!).
9. Alle Milchgeräte: Melkeimer, Milchsiebe, Kannen, sind in heißem Sodawasser zu reinigen und mit reinem Wasser nachzuspülen. Aufstellen der Geräte zum Trocknen in der frischen Luft mit der Oeffnung nach unten.
10. Die Fütterung ist der Milchleistung anzupassen (Leistungsfütterung). Futtermittel, insbesondere solche mit starkem Geruch (Silofutter), dürfen nicht im Stalle

Die Preissenkungsaktion.

Beratungen des Regierungsausschusses.

Der Preissenkungsausschuß der Reichsregierung hielt eine Sitzung ab, an der auch der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, teilnahm. Besondere Beschlüsse wurden nicht gefaßt, jedoch wurde der gesamte Fragenkomplex durchgesprochen, der mit der Preissenkungsaktion zusammenhängt. Bekanntlich wollen sich die deutschen Städte der Aktion anschließen, die von der Regierung in Berlin durchgeführt wird.

Der Reichskanzler hatte eine Aussprache mit dem Reichsfinanzminister und dem preußischen Finanzminister, bei der die Hauszinssteuer behandelt worden sein dürfte. Die allernächsten Maßnahmen des Preissenkungsausschusses werden dem Vernehmen nach Markenartikel, insbesondere die Drogenpreise, betreffen. Die ganze Aktion wird noch einige Zeit zur Durchführung benötigen.

Die deutsch-englischen Verhandlungen in London.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, Ministerialrat Dr. Sitzler und zwei Referenten des Reichsarbeitsministeriums waren im Unterhaus die Gäste des englischen Arbeitsministers Miß Bondfield, die auch zur Ankunft der Deutschen am Bahnhof erschienen war. Die Besprechungen fanden im Arbeitsministerium statt. Sie betrafen die einheitliche Festsetzung der Arbeitszeit in den Bergwerksbetrieben und ferner die Berechnung der Arbeitszeit, insbesondere die Frage, ob und wieweit die Schiffahrt mit in die Arbeitszeit eingeschlossen werden soll. Auch die Unfallverhütungsvorschriften für Hafenarbeiter stehen zur Erörterung. Voraussichtlich wird England auch die Frage des internationalen Kohlenkartells aufwerfen.

Der Gast soll die Zeche bezahlen.

Was England von „Do X" fordert.

Vor dem Abfluge des „Do X" von England nach Bordeaux hat, wie der „Daily Herald" meldet, das britische Luftfahrtministerium dem dritten Offizier des „Do X"

eine Rechnung in Höhe von 1100 Pfund

überreicht. Der „Daily Herald" bemerkt hierzu, daß die Mannschaften des Flugschiffes in den holländischen Gewässern bis zu einem gewissen Grade als Gaste betrachtet worden seien. Dasselbe dürfte wohl auch in den französischen, spanischen, portugiesischen und amerikanischen Gewässern der Fall sein, nur in England nicht. Der „Do X" habe jeden Telephonanruf und jeden Dienst bezahlen müssen. Selbst Boote, die von Mitgliedern der königlichen Luftstreitkräfte und deren Frauen zur Besichtigung benutzt wurden, seien auf die Rechnung gesetzt worden.

In Roques de Thau bei Bordeaux wurde „Do X" von Tausenden besucht und bewundert. Eine nähere Besichtigung wurde jedoch nur wenigen Personen gestattet.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 20. November 1930.

Der erste Schnee.

Das ist die Zeit, in der von überall her die Meldungen über den ersten Schnee in die Welt hinausgehen. Jeder Ort verkündet mit einer gewissen Genugtuung „seinen" ersten Schnee, und der Nachbar, der ihn noch nicht hat, den ersten Schnee, erscheint beinahe ein bißchen rückständig. Es liegt nichts Alarmierendes in den Nachrichten vom ersten Schnee, sondern weit eher etwas wie Stolz: „Wir haben soeben unseren Winter eröffnet!" Die Berge melden ihren ersten Schnee natürlich schon früher — viele fangen sogar schon mitten im Hochsommer an. Aber das gilt eigentlich nicht recht, weil es sozusagen gegen die Verabredung ist, denn ein richtiger erster Schnee hat ordnungsgemäß erst im Spätherbst zu fallen. Aber so oder so — die Meldungen über den ersten Schnee zeigen deutlich und in durchaus erfreulicher Weise, daß wir lange nicht so blasiert sind, wie man das gewöhnlich von uns behauptet. Wer an der schönen weißen Decke, die sich plötzlich über die Erde breitet, so sehr seine Freude hat, daß er die Nachricht weitergibt, bis sie sich wie ein Lauffeuer verbreitet, dessen Seele ist noch lange nicht „von des Gedankens Bläße angekränkelt", der hat noch immer ein harmlos frohes Gemüt, hat noch immer ein klein wenig Kinderglauben, noch immer ein wenig Freude an der Natur. Der erste Schnee, das ist der erste Hinweis auf Weihnachten, das dann den ganz großen Schnee bringen muß, wenn es ein richtiges Weihnachtsfest sein will. Der erste Schnee ist aber, so schön er auch sein kann, wenn er etwas länger liegenbleibt und sich nicht gleich in „Schokolade" verwandelt, für nachdenkliche Gemüter auch eine ernste Mahnung. Wie wird der Winter, den er einleitet? Und was wird, wenn das Land in Schnee und Eis starrt, aus den vielen bedrückten und mit Sorgen belasteten Menschen, aus den Arbeitslosen und den Obdachlosen, aus den Hunderttausenden, welchen jede naive Freude an der Natur verleidet wird durch Kummer und Angst vor dem morgen? Aber wir wollen uns nicht allzu trüben Gedanken hingeben, wenn wir den ersten Schnee liegen sehen. Es muß ja immerhin einmal Winter werden, und wenn das ganz ohne den naturnotwendig dazu gehörenden Schnee geschehen sollte, würde der Mensch — ein Nörgler, wie er nun einmal ist — auch nicht richtig zufrieden sein und mit gerechter Entrüstung ausrufen: „Ein Winter ohne Schnee? Der kann uns gestohlen bleiben!"

Halver

—l Das am Sonntag stattgefundene Jahresfest der **freien evangelischen Gemeinde** erfreute sich eines sehr guten Besuches aus Nah und Fern. Nach einem zu Anfang gesprochenen Eingangsgebet folgten Deklamationen, Liedervorträge des Lüdenscheider und Halverschen Chores. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Hedfeld, während die Festansprache Herr Ahrens-Lüdenscheid übernommen hatte. Er legter seiner Ansprache Epheser 3, 14—21 zu Grunde. Er sprach über den großen Gnadenreichtum unseres Herrn. Nachdem noch ein Gedicht vorgetragen war, folgte nach einem gemeinsamen Gesange das Schlußgebet, womit die Feier ihr Ende fand.

—)-(**Kursus für Säuglingspflege und Hilfe in Krankheits- und Unglücksfällen.** Wie bereits durch Inserat bekannt gegeben, beabsichtigt der hiesige Vaterländische Frauenverein Anfang Januar den oben genannten Kursus unter Leitung einer Roten Kreuz-Schwester bei genügender Beteiligung abzuhalten. Der Preis für den ganzen Kursus beträgt pro Teilnehmer 5 RM. Im Interesse des edlen Hilfdienstes ist es dankbar anzuerkennen, daß der Vorstand des Frauenvereins sich der Aufgabe unterziehen und hier den freiwilligen Samariterdienst durch Abhalten von Kursen dienlich sein will. Eine baldige Anmeldung bei den Vorstandsmitgliedern ist erwünscht.

—& Die Witwe Theodor Berker, Alwine geb. Rückelhaus hierselbst, früher zu Hohwahrde, vollendet am Donnerstag, dem 20. November ihr 82. Lebensjahr. Wir entbieten ihr zu dem hohen Geburtstage unsere herzlichsten Glückwünsche.

—l Die auf Samstag abend im Vereinszimmer der Turnhalle stattgefundenen Versammlung der **Ortsgruppe Halver im Verbande Deutscher Jugendherbergen** war nur schwach besucht. Die Anwesenden wählten den engeren Vorstand und zwar als 1. Vorsitzenden Lehrer Schnettler-Bergfeld, 2. Vorsitzenden Amtsobersekretär Martin Lausberg. Zum Geschäftsführer wurde der Beamtenanwärter Robert Bergmann bestimmt. Anfang des Jahres 1931 soll die Hauptversammlung stattfinden. Im Frühjahr ist ein Werbeabend in Aussicht genommen.

Schalksmühle

—x Am Donnerstag, dem 20. ds. Mts. vollendet sein 81. Lebensjahr der frühere Huf- und Wagenschmiedemeister Gustav vom Hofe, Bahnhofstr., bei körperlichem und geistigem Wohlbefinden. Er gehört dem hiesigen Landwehrverein über 50 Jahre als Mitglifd an und ist dessen Ehrenmitglied. Wir gratulieren!

—x **Der Männergesangverein Schalksmühle (e. V.)** erfreute unter Leitung seines Chormeisters Musikdirektor C. Seidemann-Hagen am letzten Sonntag die Insassen des Allgemeinen Krankenhauses und des St. Marienhospitals Hagen durch Vortrag einiger Lieder und Chöre, die dankbare Zuhörer fanden. Im Allgemeinen Krankenhaus liegt z. Zt. ein Mitglied des Vereins.

—x Am Sonnabend, dem 22. November wird Herr Karl Rövenstrunk in Strücken 85 Jahre alt. R. ist ebenfalls noch rüstig. Er war Mitkämpfer jenes großen Krieges von 1870/71 und ist auch Ehrenmitglied des hiesigen Landwehrvereins. Dem Geburtstagskind unsern herzlichen Glückwunsch.

—x Die Junggefolgschaft des Jungdeutschen Ordens Ortsgruppe Schalksmühle hatte am Sonnabend im Kriegeskorteschen Saale ihren 1. Familienabend, der sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Der Großmeister der Bruderschaft, Ernst Brune, begrüßte nach dem Eröffnungsmarsch, gespielt von den Jungmannen und Musikschülern Karl und Helmut Bordfeld (Violine) und H. Haarbusch (Klavier), und nach dem Wimpeleimarsch, der von auswärts erschienenen Junggefolgschaften, die so sehr zahlreich erschienenen Gäste und Ordensbrüder. Sein Gruß galt in Sonderheit dem neu ernannten Großballei-Jugendwart Horstmann aus Dortmund, der in über ½stündigem Vortrage über die Arbeit und Ziele und den Sinn in der jungdeutschen Ordens-Jugendbewegung referierte, die wahre Volksgemeinschaft u. d. Volksstaat erstrebt. Gedichte u. Melodramen gesprochen von d. Jungmann K. Bordfeld und R. Lynker fanden ungeteilten Beifall. Des Weiteren wechselten Musikstücke sowie Bilder aus dem jungdeutschen Ordensleben, Schattenspiele usw. in bunter Reihenfolge miteinander ab und trugen sehr zur Unterhaltung bei, die mit einer Verlesung ihren Abschluß fand. Der Abend war für die noch junge Gefolgschaft ein voller Eefolg. Der Junggefolgschaftsführer Rud. Lynker wurde von der Ballei aus durch Ueberreichung eines Bildes des Hochmeisters des Jungdeutschen Ordens Artur Mahraun geehrt.

Kierspe

—s Am **Totensonntag** wird der M.-G.-V. „Sängerbund" sowohl auf dem allgemeinen als auch auf dem Ehrenfriedhof wieder eine Anzahl Chöre, die der Stimmung des Tages angepaßt sind, zu Gehör bringen. Der Zeitpunkt ist auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt. Schon seit langen Jahren hat der Sängerbund diese Beteiligung am Totensonntag mit in seinem Arbeitsprogramm, und sich damit eine dankbare Aufgabe gestellt, da alljährlich eine große Zuhörer-Menge den Vorträgen andachtsvoll lauscht.

—s **Aufführung des Freischütz.** Wie schon vor einiger Zeit kurz berichtet, wird der Turnverein Kierspe e. V. 1879 anläßlich seines Winterfestes am 2. Weihnachtstage den „Freischütz" zur Aufführung bringen. Die Darsteller haben bereits eine Anzahl Proben hinter sich und darf man angesichts der vortrefflichen Besetzung der Rollen eines guten Gelingens sicher sein. Die Leitung liegt dieses Mal in Händen des Herrn Lehrer Knieper, der vor einigen Jahren außerhalb der Reihe der alljährlich wiederkehrenden Feste für einen Theaterabend „Glockentürmers Töchterlein" einstudiert hatte, dessen Aufführung mit zu dem schönsten gehörte, was uns hier je an theatralischen Darbietungen geboten worden ist. Man darf daher hoffen, auch der Freischütz zu seinem vollen Rechte kommen wird.

Kierspe-Bhf.

—b Am Samstag abend hielt der **Nutzgeflügelzuchtverein Kierspe-Bhf.** im Hotel Cramer eine Mitgliederversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Karl Keune eröffnet und geleitet wurde. Trotzdem am 13. d. M. die Frist für die Anmeldung zu der am 29. und 30. November stattfindende 18. Kreisverbandsschau abgelaufen sei, haben einzelne Vereine ihre Anmeldung noch nicht abgegeben. Immerhin kann schon heute mit über 500 Tieren für die Ausstellung gerechnet werden, sodaß dieselbe sehr umfangreich werden wird. Der Verein begrüßt die gute Beteiligung und hofft mit dieser Ausstellung dem Geflügelliebhaber der hiesigen Gegend einen Einblick in die vielseitige Arbeit der Vereine zu gewähren. Der von den Muskatorwerken in Aussicht gestellte Leistungspreis ist inzwischen endgültig bewilligt worden. Die Ausstellung beginnt am Samstag, dem 29. 11. 30 nachmittags 1,30 Uhr und wird durch Herrn Landrat Graubner Altena eröffnet.

—b Die **hiesige Freiwillige Feuerwehr** hielt am Samstag abend im Vereinslokale Rudolf Cramer ihre Generalversammlung ab, die gegen 8,30 Uhr vom 1. Vorsitzenden Kamerad Otto Goseberg eröffnet wurde. Nach Verlesen der letzten Niederschrift erstattete der 2. Brandmeister Kamerad Otto Menn einen ausführlichen Bericht der diesjährigen Kreisverbandstagung. Auf der Kreisverbandstagung wurde allgemein hervorgehoben, daß die Gemeinden die unbedingte Pflicht haben, für ordnungsmäßige Feuerlöschteiche und große Wassersammelbecken zu sorgen, was mit Rücksicht auf die bald überall im Gebrauch befindlichen Motorspritzen notwendig sei. Dem Kreisverbande sind 53 Wehren mit 2688 aktiven Feuerwehrleuten angeschlossen. Damit ist der Kreisverband Altena der stärkste Verband innerhalb des Provinzialverbandes. Der nächste Verbandstag wird in Halver abgehalten. Nachdem der Vorsitzende den Berichterstattern gedankt hatte, schritt man zur Wahl von zwei Rechnungsprüfern. Die Kameraden Fritz Füllgraf und Fritz Becker wurden hierzu einstimmig gewählt. Die Feier des Weihnachtsfestes in der üblichen Weise wurde eingehend besprochen. Die Versammlung beschloß in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage die Feier in einem schlichten Rahmen zu halten. Die Beschaffung eines tragbaren Minimax-Schaumlöschers, der auch bei anderen Bränden gebraucht werden kann, soll beschafft werden. Die Anschaffung von Gasschutzgeräten, die bereits in früherer Versammlung beschlossen ist, wurde nochmals eingehend besprochen. In Anbetracht der verschiedenen Ansichten der Fachleute will man die Anschaffung solange zurückstellen, bis der nächste Brandmeistertag diese Frage eingehend besprochen hat. Da die Wehr im Sommer kommenden Jahres auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist beabsichtigt am 1. August 1931 die Jubelfeier zu begehen. Gleichzeitig sollen dann mehrere Kameraden für 25jährige Mitgliedschaft geehrt werden. Durch den Vorsitzenden wurde alsdann das Ergebnis der diesjährigen Sammlung bekannt, und nahmen die Mitglieder hiervon mit lebhaftem Bedauern Kenntnis. Die Versammlung hatte für die schwere Wirtschaftslage und die dadurch verursachte Notlage manchen Bürgers volles Verständnis; doch war man der Auffassung, daß noch viele Einwohner des Löschbezirkes in der Lage seien, etwas mehr für die Feuerwehrsache zu tun. Insonderheit betonte man, daß die hereinkommenden Gelder nicht zu Vergnügungen, sondern zur Anschaffung notwendiger Geräte dienen, wodurch sie dem Geldgeber indirekt wieder zugute kommen. In Anbetracht dieser Tatsachen erwartet die Wehr, daß man ihrer Arbeit das entsprechende Verständnis entgegenbringe. Nachdem noch einige Anregungen technischer Art besprochen waren, dankte der Vorsitzende allen Kameraden für ihre opferwillige Tätigkeit, worauf die Versammlung mit einem „Gut Schlauch" geschlossen wurde.

Rönsahl

—c Ein selten schönes Naturschauspiel hat man hier z. Zt. Gelegenheit, zu bewundern. Die „Kerspe-Talsperre" läuft über und ist es ein bezaubernder Anblick, wenn man am Fuße der Mauer steht und beobachtet, wie durch die 10 Ueberlauföffnungen die Wassermengen schäumend und brausend über die Mauer aus schwindelnder Höhe hinunterstürzen in das Fangbecken und alsdann im ruhigen Lauf durch das Flußbeet der Kerspe der Wupper zufließen.

—c Die Feier seines 44. Stiftungsfestes beging am Sonntag der Turnverein Rönsahl e. V. im Hotel zur Leye hierselbst. Eröffnet wurde die Feier durch ein schneidiges Musikstück des „Scharder Musikvereins". Der geräumige Saal war bis in die äußersten Ecken besetzt. Der Vorsitzende, Hauptlehrer Köhler, ergriff das Wort zu einer wohldurchdachten Ansprache, wozu die Turner und Turnerinnen mit der Vereinsfahne auf der Bühne Aufstellung genommen hatten. Redner entbot Willkommengrüße den zahlreich erschienenen Gästen sowie den Turnbrüdern des Tv. Claswipper. Er wies auf die hohen Ziele und Bestrebungen der edlen Turnsache hin, die Stätte der Körper- und Gesundheitspflege. Am Schluß seiner Ausführungen begrüßten die Turner und Turnerinnen von der Bühne herab mit einem dreifach kräftigen „Gut Heil" die im Saale sitzenden Gäste. Die weitere Festfolge bestand aus einem reichhaltigen Programm und wurden aufgeführt: Freiübungen und Pyramiden der Schulriege, Barren- und Pferdturnen der Jugendabteilung, Stabübungen, Barrenturnen und Volkstänze der Turnerinnen, Bodenübungen und Kürturnen der Männerabteilg. Die Vorführungen fanden uneingeschränktes Lob. Man konnte feststellen, daß der Tv. Rönsahl dank der unermüdlichen Tätigkeit und Schulung des Turnwarts und Turnlehrers H. Schacke, Großes zu leisten imstande ist, und bei weiterer zielbewußter Arbeit an erster Stelle marschieren wird. Die zur Aufführung gelangten Theaterstücke „Die schöne Helena" oder die verunglückte Generalprobe, sowie „Das Kälberbrüten", lustiges Spiel von Hans Sachs, ferner „Das lustige Katzenquartett" lösten große Heiterkeit aus. Die Pausen füllte der „Scharder Musikverein" aus und fand vielen Beifall. Ein sehr gut besuchter Turnerball bildete den Schluß des glänzend verlaufenen Turnerfestes.

•

Lüdenscheid, 17. Nov. **Freiwilliger Tod in der Talsperre.** Samstag früh entdeckten Leute, die zur Arbeit gingen, am Rande der Fuelbecker Talsperre Hut, Stock und Mantel eines Mannes. In der Manteltasche befand sich ein Zettel mit Adresse und ein Vermerk, der auf die Absicht des Schreibens schließen ließ, den Tod in der Talsperre zu suchen. Eine Anfrage bei der angegebenen Adresse in Lüdenscheid ergab, daß man tatsächlich dort den Vater, einen in den besten Jahren stehenden Mann, seit Freitag abend vermißte. Die sofort in der Talsperre aufgenommene Suche nach dem Unglücklichen war bisher erfolglos. Die Suche wird dadurch sehr erschwert, daß die Talsperre bis zum Ueberlaufen gefüllt ist.

Bielefeld. Hitler über seine Bewegung. In einer von vielen Tausenden besuchten Kundgebung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sprach Adolf Hitler über die Grundlagen der nationalsozialistischen Bewegung. Nicht mit schönen Versprechungen, sagte er, solle das deutsche Volk für die nationale Bewegung gewonnen werden, sondern durch eine innere Umkehr in allen Volksschichten müßten die Voraussetzungen für das Werden eines neuen nationalen Staates geschaffen werden. Wenn der Einzelne zugunsten der Gesamtheit auf seinen Nutzen verzichte, so sei das praktischer Sozialismus im Sinne der nationalen Bewegung, anstelle theoretischer Hirngespinste internationaler Schwärmer.

Münster. Rußland kauft Schweine im Münsterland. Nachdem schon vor kurzer Zeit zwei Transporte von Zuchtschweinen von je 1000 Stück von hier nach Rußland abgegangen sind, hat die Aufkaufkommission der russischen Regierung aus den besten Zuchten des münsterländischen Schweinezuchtvereins weitere 1200 Sauen und einige Zuchteber aufgekauft, die in zwei Extrazügen nach Rußland befördert werden. Trotz 16tägiger Reise und langem Fußmarsch sind die früheren Transporte gut an ihr Ziel gekommen.

⊙ 34 Tote in Lyon festgestellt. In Lyon konnten bis Sonntag 34 Tote identifiziert werden; man befürchtet aber, daß sich noch mehr Opfer unter den Trümmern befinden. Der Bürgermeister von Lyon, Herriot, hat beim Generalstaatsanwalt eine Untersuchung beantragt, um festzustellen, wer für die Katastrophe verantwortlich zu machen ist.

Turnen, Spiel und Sport.

Westdeutscher Spielverband e. V.

Fußball:

Die für Sonntag angesagten Freundschaftsspiele des S. S. V. Halver 1911 konnten bei günstigem Wetter reibungslos durchgeführt werden. Folgende Resultate wurden erzielt:

Halver 1911 Alte Herren — V. f. B. Brügge Alte Herren 2:2 (1:2)

Halver 1911 1a Jug. — V. f. B. Brügge 1a J. 6:1 (2:1)

Halver 1911 2. Jug. — Halver 1911 3. Jug. 1:0 (0:0)

Schon morgens um 11 Uhr trafen sich die beiden Alten-Herrenmannschaften, um ihr erstes Spiel dieser Saison auszutragen. Beide Mannschaften in denen man viele bekannte Spieler früherer Jahre und auch manche prominente Persönlichkeit der beiden Vereine sah, waren sich im großen und ganzen gleichwertig. Dies kommt ja auch wohl am besten in dem Unentschieden zutage. Eine zeitweilige kleine Ueberlegenheit der Gäste, in denen auch einige jüngere Kräfte wirkten, war nicht zu verkennen. Doch die Halversche Hintermannschaft konnte immer klären. Der Torwart hielt oft sehr gefährliche Sachen; er erinnerte sich wohl noch längst vergangener Tage aus der 1. Elf des Platzvereins.

Dem Spiel wurde von dem in Anbetracht der frühen Stunde sehr zahlreich erschienenen Publikum reicher Beifall gezollt, der sich manchmal in recht stürmischen Heiterkeitsbezeugungen zeigte, wenn mal wieder einer der alten Kämpen in allzunahe Berührung mit Mutter Erde gekommen war, oder mal einen Bombenschuß — daneben getan hatte. Das Spiel verlief so in schönster Harmonie. Auch nach Spielschluß dauerte diese noch an; brüderlich vereint saßen die Gegner des Vormittags noch einige Stunden im Vereinslokal beim Gläschen Bier und tauschten alte Erlebnisse aus, deren man sich erinnerte aus gemeinsam ausgetragenen schweren Kämpfen; denn es ist ja bekannt, wie häufig diese beiden Nachbarvereine gegeneinander gespielt haben.

Nachmittags stieg dann das Diplomspiel der Jugenden beider Vereine. Wie schon an dieser Stelle erwähnt, konnten die Einheimischen einen glatten Sieg mit 6:1 Toren buchen, an dem der Halblinke mit nicht weniger als 5 hohen Anteil hat. Die Gäste konnten sich in der ersten Halbzeit noch einigermaßen behaupten, mußten aber zum Schluß doch der gereifteren Spielweise der einheimischen Jungens unterliegen. Der Schlußpfiff des Schiedsrichters verhinderte noch das 7. Tor, das der Halblinke gerade wieder mit Pfeffer in die Maschen jagte.

Daran anschließend trafen sich die einheimische 2. und 3. Jugend zu einem Trainingsspiel. Die neuaufgestellte 3. konnte sich über Erwarten gut gegen die körperlich sehr überlegene 2. halten. Nur ein 1:0 vermochten diese zu erzielen. Das ist gewiß ein guter Anfang, zumal die 2. Jugend sich verschworen hatte, mindestens 15 Tore zu schießen. Ball Heil!

*

—e) **Halver,** den 17. Nov. 1930.

Es sei an dieser Stelle auf die am kommenden Montag, den 24. Nov. abends 8 Uhr in der Turnhalle der V. T. u. Sp. V. e. V. Halver stattfindende **Spielersitzung** aufmerksam gemacht. Es ist vor allen Dingen unbedingte Pflicht der Spieler, an derselben wegen der 2. Serie der Winderspiele teilzunehmen, jedoch ist auch jeder Handballanhänger herzlich willkommen. Gut Heil!

D. T. Handball.

Naturgemäß litten die auszutragenden Handballmeisterschaftsspiele sehr unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen, jedoch sind sämtliche Spiele so ausgefallen, wie vorausgesagt war.

Die als Neulinge in der Gauklasse spielende 1. Mannschaft der Vereinigten Turn- und Spielvereine e. V. Halver konnte am gestrigen Sonntag wiederum 2 wertvolle Punkte mit nach Hause bringen, zwei Punkte, die schon mancher Aengstling verloren sah, aber es kam gestern, wie schon so oft, die Halversche Mannschaft setzte alles auf eine Kappe. Es war dieses das Spiel

Halver 1. Mannsch. — Linscheid 1. M. 6:1

Die Linscheider Mannschaft ist die gefährlichste Mannschaft auf eigenem Platz, was auch gestern wiederholt durch die schnellen Durchbrüche dieser Mannschaft, die aber fast immer im Keime erstickt werden konnten, zutage trat.

Die denkbar schlechtesten Platzverhältnisse ließen ein schönes Spiel nicht zustande kommen, jedoch ist dieses wohl das bisher ruhigste Spiel in der Gauklasse gewesen.

Schiedsrichter Waldminghaus vom Tv. Jahn Lüdenscheid war dem Spiel in jeder Beziehung ein aufmerksamer Leiter. Seine Entscheidungen waren stets korrekt.

Es sei noch erwähnt, daß die Halversche Mannschaft sich nunmehr mit 7 Punkten, also gleich mit Brügge, an die Spitze setzen konnte.

Halver 2. Mannsch. — Ennepe 1. M. 4:1

Beide Mannschaften hatten sich auf morgens geeinigt, jedoch schien den Ennepern die frühe Morgenstunde nicht zu passen, denn sie zeigten kein Spiel wie man es sonst gewohnt war. Dagegen versuchten die Halveraner, die im übrigen gestern ihren guten Tag hatte, Ennepe mit Gewalt runterzuhalten, was denn auch schließlich gelang. Die Halversche Mannschaft hat sich mit obigen 2 Punkten an die zweite Stelle gerungen. Die Spitze wird bekanntlich vom Tv. Oberbrügge gehalten. Die Halversche Mannschaft kann jedoch, wenn Fortuna etwas Einsehen hat, in diesem Jahre den Bezirksmeister machen. Das Zeug dazu steckt in der Mannschaft.

Halver 1. Jugend — Linscheid 1. Jug. 0:5

Die erst seit kurzem bestehende Halversche Jugend mußte sich auf Linscheid eine ganz annehmbare Niederlage gefallen lassen. Die Linscheider spielten sehr gut, es schien fast, als hätte die Mannschaft Jugendliche von 20 Jahren in der Mannschaft gehabt. Nichtsdestoweniger darf die einheimische Jugend den Kopf hängen lassen, es fiel noch nie ein Meister vom Himmel. Demnächst geht es bestimmt besser, und dann werden die Niederlagen, die bis jetzt erlitten wurden ganz bestimmt wieder wettgemacht. Oder glaubt Ihrs nicht auch?? Darum fleißig trainieren, damit auch Ihr einst dem Handballspiele Ehre macht. Gut Heil!

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 17. November.

„D 2000" in Köln.

Köln. Das Junkers-Großflugzeug „D 2000" landete im Kölner Flughafen. Es fliegt am Dienstag nach Dessau.

Wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten Braun verurteilt.

Kassel. Der Chefredakteur der „Kasseler Post", Heinrich Walter, hatte in einem Leitartikel erklärt, der preußische Ministerpräsident Braun habe die ihm anvertraute Staatsgewalt parteimäßig mißbraucht. Er wurde deswegen zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt

Überschwemmungen im Memelstromgebiet.

Tilsit. Der übervolle Nemonienstrom im Memelstromgebiet ist unterhalb des Dorfes Josgallen über den linksseitigen Damm getreten und hat die Dammkrone in einer Breite von etwa 20 bis 25 Metern fortgespült. Die Fluten haben sich meilenweit über die Niederung ausgedehnt. Mit allen Kräften arbeitet man daran, das in den Damm gerissene Loch wieder zu stopfen. Man hat jetzt eine Spundwand gezogen und versucht nun den Damm mit Sandsäcken abzudichten.

Rücktritt des französischen Justizministers.

Im Anschluß an den Ministerrat fand eine geheime Besprechung der Kabinettsmitglieder bei Tardieu statt, in deren Verlauf Justizminister Raoul Peret seine Entlassung einreichte, die von dem Ministerpräsidenten angenommen wurde. Anstelle Perets ist der frühere Finanzminister Cheron zum Justizminister ernannt worden.

Ozeanflieger Levine verhaftet.

Unter dem Verdacht der Falschmünzerei.

Der Ozeanflieger wurde in Wien unter der Beschuldigung der Fälschung französischer Münzen verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund der Anzeige eines Graveurs, bei dem Levine Stempel bestellt hatte, von denen er behauptete, daß sie zur Herstellung von Fliegermedaillen dienen sollten.

Familien-Nachrichten.

Geboren:

1 Sohn, Wilhelm Enneper und Frau, Anna geb. Dahlhaus, Anschlag.

Verlobte:

Willi Wickel, Anschlag und Clara Hohmann, Lingen. — Else Hoest und Hugo Sinderhaut, Meinerzhagen.

Gestorben:

Frau Wilhelm Langhorst, Lina geb. Brand, 66 J. 11 Mon.

Schlachtviehberichte:

	Elberfld.	Köln	Dortmd.		Elberfld.	Köln	Dortmd.
Ochsen	55—58	56—59	56—59	Fresser	42—47	—	—
	—	50 54	—	Kälber	—	85-100	—
	48 52	52—50	52—55		75—80	76—82	80—83
	—	45—49	—		60—70	68 75	73 78
	44—47	—	48—50		45—55	58—68	50—70
	—	—	—	Schafe	—	52 55	—
Bullen	53—55	50—54	55—57		—	—	—
	48 52	46 49	51 53		—	44—48	—
	—	—	45—50		—	—	—
	—	—	—	Schweine	64—66	62—65	61—63
Kühe	48—51	50—53	50—53		65—67	64—67	63—65
	42 47	43—48	45—49		65 67	64—67	63—65
	30—40	37—42	38—44		63—65	59—66	60—62
	25—29	28—34	30—35		60—62	—	56—58
Färsen	53—55	51—55	52—55		—	—	—
	45—52	45—49	47 51		—	—	—
	—	—	40—46	Sauen	50—56	53 57	52—57

Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkt vom 17. Nov. 1930 zu Wuppert.-Elberfeld

Auftrieb: 640 Stück Großvieh, davon 230 Ochsen, 42 Bullen, 182 Kühe, 134 Färsen (Kalbinnen), 52 Fresser, 356 Kälber, 5 Schafe, 2630 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 4 Ochsen, 4 Bullen, 3 Kühe, 8 Rinder, 25 Kälber, 33 Schweine.

Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Für nur 13 Pfennig 2 Teller gute Suppe

mühelos auf einfache Weise - durch kurzes Kochen mit Wasser

aus MAGGI's Suppen-Würfeln

Mütterberatungsstunde

findet statt am **Donnerstag, dem 20. ds. Mts.,** nachmittags 2,30 Uhr bei **Frommann in Carthausen** und 3,30 Uhr bei **Geschw. Fasbender in Halver.**

Halver, den 18. Nov. 1930.

Der Bürgermeister.

Schöne weiße Zähne

Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste" erreicht habe. C. Reichelt, Sch..... Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf. Verlangen Sie aber echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll **am 2. Dezember 1930, vormittags 11 Uhr,** an der Gerichtsstelle Zimmer 95, versteigert werden das im Grundbuch von Halver Band 16 Artikel 42 eingetragener Eigentümer am 10. Juli 1930, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks; die **Ehefrau Kaufmann Karl Budde jr.** Pauline geb. Clever in **Halver,** eingetragene Grundstück Gemarkung Halver Kartenblatt 31 Parzelle Nr. 431/60c, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Amtsstraße 9, groß 13a 02 qm, Nutzungswert 650 Mark.

Lüdenscheid, den 11. September 1930.

Das Amtsgericht.

Wie kann die Welt vor Weihnachten wissen

daß Sie als umsichtiger, vorausschauender Geschäftsmann sehr wettbewerbsfähig sind und besonders viel und billig bieten, wenn Sie es ihr nicht oft genug auf dem schnellsten Wege mitteilen, rechtzeitig durch **Anzeigen** in dem werbewirksamen

Allgemeinen Anzeiger und Schalksmühl. General-Anzeiger



Adjüs Welt,
iek goh no Kespe!

Große Kreis-Verbands-Ausstellung

der Geflügelzuchtvereine der Kreise Lüdenscheid/Altena

am 29. u. 30. November 1930 im Saale des Hotel Cramer, Kierspe-Bahnhof.

Eröffnung am Samstag, dem 29. Nov. 13½ Uhr durch Herrn Landrat Graubner Altena.

Eintritt 50 Pfg. Erwerbslose gegen Ausweis die Hälfte. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Es ladet ein

Nutzgeflügelzuchtverein Kierspe-Bhf.

Zum Totenfest

empfehle **als Grabschmuck**

Kränze, Kreuze, Sträuße

in allen Preislagen und geschmackvoller Ausführung.

Frische Schnittblumen.

Otto Barth, Halver,

Fernruf 357. Gärtnerei am Friedhof.

Holzwurm-Politur

Garantiert sicher wirkend, auch zum Polieren und Reinigen aller Möbel.

Alleinverkauf für Halver und Umgegend:

Gustav Wellenbeck Halver Möbelgeschäft

Schirm-Fabrik F. Bovet,

Lüdenscheid.

Größte Auswahl! Billigste Preise! Eigene Fabrikation.

Möbel

ganze Wohnungseinrichtungen

Herde, Betten

auch auf Teilzahlg.

Schiffeliers, Hagen,

Elberfelderstraße 94, 96, 96a, 98.

Zum Schlachten

empfehle:

Ia. Kranzdärme, Papierdärme, Gewürze aller Art, Körnergrütze,

zu billigsten Preisen.

Otto Meisterjahn, Kierspe.

Fernspr. 218 Amt Meinerzhagen.

Erhalte demnächst eine Waggonladung

Torf-Streu u. Torfmull

in prima trockener Qualität. Bestellungen nehme entgegen:

C. Zimmermann, Ohl-Rönsahl

Habe Freitag hochtragende und frischmelke



Kühe

zum Verkauf stehen

Wilh. Schoppmann,

Linge b. Marienheide.



Donnerstag und Freitag

im Hauptgeschäft Kronprinzenstraße

Schellfisch ohne Kopf

— zu billigsten Preisen. —

Konsum-Verein Halver.

Eine Kompagnie Soldaten

In der Hölle von Verdun

Ungekürzte Volksausgabe — 336 Seiten Text —

Das einzige Kriegsbuch dessen innerer Wert und Wahrhaftigkeit ohne Unterschied der Partei von rechts bis links einmütig anerkannt wurde.

Preis: 2,45 RM.

zu haben in der Buchhandlung:

Wilh. Bell jr., Halver.